



# Interviews

**Datum: 18. November 2023**

## **Bettina Klein im Gespräch mit Serap Güler**

**Klein:** Versteinerte Mienen gestern und auch die Pressekonferenz, die Bundeskanzler Scholz und Präsident Erdogan vor ihren Gesprächen, vor ihrem Abendessen gaben, hatte es in gewisser Weise in sich. Und am Telefon ist Serap Güler, CDU-Politikerin, Mitglied im Bundesvorstand ihrer Partei und auch im Bundestag. Sie war früher Integrationsbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen. Schönen guten Morgen, Frau Güler.

**Güler:** Guten Morgen, Frau Klein.

**Klein:** Beginnen wir mit den politischen Implikationen. Hat es sich gelohnt, an dem Besuch mit dem türkischen Staatspräsidenten festzuhalten?

**Güler:** Ich hoffe, dass es sich gelohnt hat. Also, was in der Pressekonferenz gesagt wurde, dafür hat es sich sicherlich nicht gelohnt. Aber es gab ja dieses Arbeitsessen, wo ja einige Themen auch angekündigt worden sind, wie eben beispielsweise das Migrationsabkommen, aber auch Fragen rund um die NATO, also ganz konkret Schwedens Mitgliedschaft. Und ich hoffe, dass das hinter verschlossenen Türen dann sich doch gelohnt hat.

**Klein:** Sie sagen, Sie hoffen. Ist es für Sie nachvollziehbar, dass da eigentlich so gut wie keine Informationen anschließend rausgedrungen sind?

**Güler:** Also, gut, das Essen fand gestern Abend statt. Nachvollziehbar ist es schwierig, das so darzustellen. Ich hätte mir gestern Abend doch eine Information, eine Zusammenfassung gewünscht, worauf man sich geeinigt hat, was man besprochen hat. Nachvollziehbar ist es sicherlich nicht. Wohlwissend, dass Erdogan ein schwieriger Gast ist. Ich weiß nicht, was vereinbart wurde, aber eigentlich ist das nicht passend

für einen Staatsbesuch, wo ja in der Pressekonferenz auch schon Themen angekündigt werden. Wir werden darüber sprechen. Dass es im Nachhinein so überhaupt keine Informationen gibt, ist ehrlicherweise schon außergewöhnlich.

**Klein:** Bleiben wir noch kurz bei der Pressekonferenz. Wie haben Sie den Auftritt von Erdogan und auch die Reaktionen von Bundeskanzler Scholz wahrgenommen? Es gab eine Reihe von unwidersprochenen Fehlbehauptungen. Daran wurden wir gerade in unserer Presseschau noch mal erinnert.

**Güler:** Ja. Also, verstörend war die Pressekonferenz so oder so. Und auch, wenn es paradox klingt, auf der anderen Seite ließ sie auch aufatmen, weil eben die Hasstiraden, die Erdogan in den letzten Tagen in der Türkei von sich gegeben hat – Sie haben es ja im Trailer auch schon angesprochen –, dass es sich bei Israel um einen Terrorstaat handelt, was er in der Türkei gesagt hat, dass die Hamas eine Befreiungsorganisation ist, was er in der Türkei gesagt hat, das hat er Gott sei Dank alles nicht auf deutschem Boden wiederholt. Dennoch hat er Dinge gesagt, die, ja, mehr als verstörend waren.

**Klein:** Inwiefern? Was war für Sie verstörend?

**Güler:** Na ja, auch das wurde ja gerade schon gesagt. Beispielsweise palästinensische Inhaftierte in Israel mit den israelischen Geiseln jetzt geradezusetzen. Oder aber auch zu sagen, ja, ihr müsst anders agieren, ihr tragt ja eine Schuld mit euch. Also, da waren schon Dinge dabei, die wirklich schwer verdaulich waren und nach wie vor sind. Zum Bundeskanzler – ich fange vielleicht mal ganz positiv an. Es war richtig, direkt zu Beginn deutlich zu machen, dass es Unterschiede gibt. Es war richtig, direkt zu Beginn deutlich zu machen, was unser Verhältnis zu Israel betrifft. Stichwort Existenzrecht, dass das nicht infrage gestellt werden darf. Und es war auch richtig, von der Hamas in seiner Gegenwart als eine Terrororganisation zu sprechen, und dass Israel das Recht auf Selbstverteidigung hat. Das alles hat der Bundeskanzler relativ früh, relativ schnell eingebracht. Trotzdem hätte ich mir von meinem Bundeskanzler gewünscht, gerade, was das Thema, als Erdogan sagte, die Schuldfrage, dass Scholz da deutlicher hätte erwidern müssen. Das ist ihm leider nicht gelungen.

**Klein:** Sie meinen die Äußerung von Erdogan gestern sinngemäß, die Deutschen hätten eine Art psychologischen Schuldkomplex wegen des Holocaust und könnten quasi nicht objektiv da argumentieren.

**Güler:** Genau – genau.

**Klein:** Frau Güler, immer, wenn Präsident Erdogan durch neue Entscheidungen oder Äußerungen auffiel, war der Aufschrei ja stets groß. Immer wieder wurde auch gefragt, weshalb ist das Land noch EU-Beitrittskandidat zum Beispiel. Jetzt hat er sich in den letzten Wochen als Antisemit, nach Beobachtung einiger, präsentiert. Er sympathisiert mit der Terrororganisation, nennt Israel faschistisch. Aber in Wahrheit passiert jetzt eigentlich auch nichts weiter. Das heißt, die Türkei als NATO-Partner wird gebraucht für allerlei andere Interessen. Das schlägt im Zweifel, frage ich Sie jetzt, das Interesse daran, einen Autokraten auch in die Schranken zu weisen?

**Güler:** Na, ja, gestern das war ein Lehrstück knallharter Realpolitik. Ich glaube, so kann man es tatsächlich zusammenfassen. Und auch an dieser Stelle wird der Koalitionsvertrag jetzt zur Makulatur, in Beweis, wenn Sie so wollen. Wir können nicht nur von einer wertebasierten Außenpolitik sprechen. Ich möchte da mal den ehemaligen EU-Kommissionspräsidenten Juncker an dieser Stelle zitieren. Er sagte: „Wenn ich mich nur mit Demokratien unterhalten würde, wäre meine Woche am Dienstag zu Ende, dann wären wir ganz schön einsam.“ Wir sprechen gerade mit den Katarern, auch was die Freilassung der Geiseln in Israel betrifft. Wir sprechen mit Saudi-Arabien. Übrigens haben wir mit den Katarern auch gesprochen, als es um Gaslieferungen ging.

**Klein:** Darf ich noch mal fragen, Frau Güler, kritisieren Sie diese Art der Realpolitik?

**Güler:** Nein.

**Klein:** Oder kritisieren Sie, dass man sagt, wir wollen wertegeleitete Außenpolitik?

**Güler:** Nein, das ist keine Kritik. Das ist keine Kritik, das ist eine Anerkennung der Realpolitik. Ich würde mir auch wünschen, dass ich mich nur mit denen unterhalte, die meine Werte teilen. Aber das können wir in einer Welt, wo es weniger Demokratien als Autokratien und andere Staatsformen gibt, eben nicht. Und deshalb war das gestern ein Stück, ich sage es noch mal, knallharter Realpolitik.

**Klein:** Das heißt, Sie vermissen das Eingeständnis, dass man diese Art der Realpolitik führt?

**Güler:** Eben. So kann man es gut zusammenfassen, genau.

**Klein:** Sie sind auch Mitglied im Verteidigungsausschuss. Noch mal Stichwort Blockade Schwedens als NATO-Mitglied durch die Türkei. Was ist da Ihr Stand im Augenblick?

**Güler:** Also, mein Stand ist, wir hatten diese Woche Gelegenheit, auch mit einigen amerikanischen Soldaten zu sprechen. Ich glaube, hier muss ich nicht gendern, es waren tatsächlich nur Männer, die deutlich machten, dass in puncto Schwedens Beitritt in die NATO weniger die Türkei das Problem ist, sondern im Moment tatsächlich Ungarn. Das vielleicht an dieser Stelle zum Festhalten. Und das Zweite, Sie wissen, in diesem Jahr fanden Parlamentswahlen, Präsidentschaftswahlen in der Türkei statt. Und ich habe vor den Wahlen gesagt, dass Erdogan sein Veto bezüglich des Beitritts Schwedens nach der Wahl aufheben wird, weil dieser Mann immer, ausschließlich immer mit Außenpolitik Innenpolitik gemacht hat. Und es hat vielleicht ein paar Wochen länger gedauert als ursprünglich vermutet, aber jetzt liegt es dem Parlament vor. Jetzt berät gerade das türkische Parlament über den Beitritt. Er hat eine satte Mehrheit in der Türkei und er entscheidet in seiner Partei eben auch alleine. Insofern ist nicht davon auszugehen, dass das Parlament hier anders entscheiden wird als das, was Erdogan angekündigt hat, dass Schweden eben Mitglied wird.

**Klein:** Schauen wir noch auf die Bedeutung Erdogans für die türkische Community hier. Sie waren Integrationsbeauftragte in Nordrhein-Westfalen. Der Einfluss der türkischen Regierung auf die Moscheen, auf die Rolle der DITIB hierzulande wird ja auch jedes Mal kritisiert, wenn es einen Anlass gibt. Und dann wurde gesagt, der

Staat müsse nun mal schauen und man müsse darüber diskutieren. Ich frage mich und frage Sie jetzt auch: Weshalb wird denn aber nicht entschieden, diesen Einfluss einzudämmen? Wer müsste es entscheiden und tut es aber nicht?

**Güler:** Das ist nicht ganz einfach tatsächlich. Wir reden darüber seit Jahren, ich will nicht sagen Jahrzehnten, weil es uns – das gehört zur Wahrheit dazu – auch eine ganze Zeit lang ehrlicherweise zugutekam, dass der türkische Staat die Religion unter Kontrolle hat. Vor Erdogan sind wir ganz gut damit gefahren, weil alle vor Erdogan Kemalisten waren und eigentlich selbst nicht viel von Religion wissen wollten und dementsprechend uns zugutekam. Nur, mit Erdogan hat sich das geändert. Wir müssten B sagen. Wir sagen A. A heißt, ihr müsst euch von der Türkei distanzieren, ihr müsst euch abkoppeln, ihr müsst unabhängig werden. Und wenn dann die Frage kommt, vor allem von der DITIB beispielsweise, ja, wer zahlt denn dann eigentlich die Imame in unseren über 900 Moschee-Gemeinden, können wir nicht B sagen. Und hier müssen wir, wenn auch nur vorübergehend, finanziell einspringen, dann können wir auch andere Forderungen stellen. Und wir müssen einen Schritt weitergehen und versuchen, den Islam nicht in Staatskirchenrecht pressen zu wollen. Das funktioniert nämlich nicht. Wir müssen uns tatsächlich für einen deutschen Islam auch andere Modelle überlegen.

**Klein:** Frau Güler, wir haben nicht mehr viel Zeit. Ich würde gerne noch kurz auf ein aktuelles Ereignis eingehen, was hier in Köln stattgefunden hat. Ein Vertreter der afghanischen Taliban hat offenbar in einer Kölner Moschee hier eine Propagandarede gehalten. Die DITIB hat sich inzwischen davon distanziert. Haben Sie eine Ahnung, eine Erklärung wie es dazu kommen konnte?

**Güler:** Nein, kann ich Ihnen wirklich nicht erklären. Als ich das gestern mitbekommen habe, hat mich das am Anfang wirklich fassungslos gemacht. Die DITIB sagt ja, sie hat es an die afghanische Gemeinde vermietet. Sie wusste nicht, wer da kommt. Dem muss jetzt nachgegangen werden. Aber dass eine afghanische Gemeinde überhaupt auf die Idee kommt, einen Taliban-Vertreter hier einzuladen, ihn sprechen zu lassen, ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen, da muss man der afghanischen Gemeinde ganz offen sagen, dann eine gute Reise nach Afghanistan. Das ist absolut inakzeptabel, was da ... ich weiß nicht, wann es genau passiert ist. Ich glaube, das war ja diese Woche. Es ist gestern auf jeden Fall öffentlich geworden. Was da passiert ist, ist völlig inakzeptabel und macht einen wirklich fassungslos.

**Klein:** Im Deutschlandfunk heute früh live die CDU-Politikerin Serap Güler. Ich danke Ihnen sehr für Ihre Zeit und für das Gespräch heute Morgen.

**Güler:** Danke Ihnen, Frau Klein.

*Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.*